

Im Kreis 12 wird die Gartenstadt neu erfunden

Graber Pulver Architekten bauen im «Schwamendinger Dreieck»

ADI KÄLIN

Schwamendingen, der Zürcher Kreis 12 also, ist über weite Strecken ein durchgestalteter Stadtteil. Entworfen hat ihn der damalige Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner 1948 ganz im Sinne der Gartenstadtidee. Die Genossenschaften liessen sich vom Überbauungsplan leiten und erstellten ihre neuen Siedlungen in unglaublichem Tempo. Unter anderem entstanden zwischen 1947 und 1956 die Bauten der Baugenossenschaft Glatthal BGZ im Dreieck zwischen Dübendorfer- und Winterthurerstrasse mit 718 Wohnungen.

1000 statt 700 Wohnungen

Die gesamte Siedlung wird nun bis 2040 in Etappen ersetzt, weil die Gebäude mit ihren kleinen Wohnungen veraltet und für Familien mit Kindern kaum mehr geeignet sind. Die BGZ hat 2012 einen Masterplan erarbeitet, der die Grundsätze dieser Entwicklung vorzeichnet. Statt der gut 700 soll es am Ende auf dem Areal etwa 1000 Wohnungen geben.

In einem Wettbewerb für die fünfte und sechste Etappe der Überbauung ging es nun darum, die zentrale Stelle der Siedlung, nämlich gewissermassen die Spitze des Dreiecks, zu konzipieren. Neben Wohnungen sollten dort ein Stadtplatz und ein Quartierplatz sowie Räume für die Schulgesundheitsdienste, einen Grossverteiler und die Verwaltung der GBZ entstehen. Die Zahl der neuen Wohnungen in diesem Baufeld beläuft sich auf rund 200.

Unter den Teilnehmern des Architekturwettbewerbs gab es einige klingende Namen: Neben den Zürcher Büros Gigon/Guyer, EM2N oder Pool Architekten beteiligte sich etwa auch das Basler Büro Christ & Gantenbein, von dem unter anderem die Erweiterung des Landesmuseums stammt. Zuletzt hat es zudem den Wettbewerb für den Neubau des Universitätsspitals gewonnen. Diesmal ging der erste Preis allerdings ans Zürcher Büro Graber Pulver Architekten. Verantwortlich für die Landschaftsarchitektur zeichnet die Hager Partner AG.

«Zwei elegante Köpfe»

Die Frage, wie die Idee der Gartenstadt neu interpretiert werden kann, war zentral bei der Jurierung. Man habe die Extreme eher ausgeschlossen, die entweder eine Insellösung vorgeschlagen oder sich zu stark ans Bestehende angelehnt hätten, heisst es im Jurybericht. Schlanke Zeilen hätten bei der Beurteilung zudem gegenüber dicken Punktbauten obenaus geschwungen.

Das Siegerprojekt gebe eine überzeugende Antwort auf die Frage, ob die Gartenstadt der Verdichtung standhalten könne, heisst es in der Würdigung der Konzeption von Graber Pulver. Beeindruckt war die Jury vor allem vom sorgfältig gestalteten Übergang vom belebten Schwamendingerplatz zu den dahinter liegenden, ruhigen Wohnsiedlungen. Ganz vorn an der Spitze befindet sich der neue Stadtplatz, es folgen der Quartierplatz und mehrere grosse Wohnhöfe innerhalb der Wohnbauten.

Den neuen Schwerpunkt zum Schwamendinger Platz hin bilden zwei versetzt zueinander angeordnete, achtgeschossige Bauten, gewissermassen «die eleganten, schmalen Köpfe» der ganzen Überbauung, wie es die Jury ausdrückt. Begonnen wird mit dem Bau im Jahr 2023 für die fünfte und 2025 für die sechste Etappe. Die BGZ rechnet mit Gesamtkosten in Höhe von 132 Millionen Franken.